

## Johann Sebastian Bach: *Ich habe genug*

Text: *Christoph Birkmann*

### 1. Arie

Ich habe genug.

Ich habe den Heiland, das Hoffen der Frommen,  
auf meine begierigen Arme genommen;  
ich habe genug!

Ich hab ihn erblickt,  
mein Glaube hat Jesum ans Herze gedrückt;  
nun wünsch ich, noch heute mit Freuden  
von hinnen zu scheiden.

### 2. Rezitativ

Ich habe genug.

Mein Trost ist nur allein,

dass Jesus mein und ich sein eigen möchte sein.

Im Glauben halt ich ihn,

da seh ich auch mit Simeon

die Freude jenes Lebens schon.

Lasst uns mit diesem Manne ziehn!

Ach! möchte mich von meines Leibes Ketten

der Herr erretten;

ach! wäre doch mein Abschied hier,

mit Freuden sagt ich, Welt, zu dir:

Ich habe genug.

### 3. Arie

Schlummert ein, ihr matten Augen,

fallet sanft und selig zu!

Welt, ich bleibe nicht mehr hier,

hab ich doch kein Teil an dir,

das der Seele könnte taugen.

Hier muss ich das Elend bauen,

aber dort, dort werd ich schauen

süßen Frieden, stille Ruh.

### 4. Rezitativ

Mein Gott! wenn kömmt das schöne „Nun!“,

da ich im Friede fahren werde

und in dem Sande kühler Erde

und dort bei dir im Schoße ruhn?

Der Abschied ist gemacht,

Welt, gute Nacht!

### 5. Arie

Ich freue mich auf meinen Tod,

ach, hätt er sich schon eingefunden!

Da entkomm ich aller Not,

die mich noch auf der Welt gebunden.

## Johann Sebastian Bach: *Ich bin in mir vergnügt*

Text nach *Christian Friedrich Hunolds Dichtung*

„*Von der Vergnügsamkeit*“

### 1. Rezitativ

Ich bin in mir vergnügt,

ein Andrer mache Grillen,

er wird doch nicht damit

den Sack noch Magen füllen.

Bin ich nicht reich und groß,

nur klein von Herrlichkeit,

macht doch Zufriedensein

in mir erwünschte Zeit.

Ich rühme nichts von mir:

ein Narr rührt seine Schellen;

Ich bleibe still vor mich:

verzagte Hunde bellen.

Ich warte meines Tuns

und lass auf Rosen gehn,

die müßig und darbei

in großem Glücke stehn.

Was meine Wollust ist,

ist, meine Lust zu zwingen;

ich fürchte keine Not,

frag nichts nach eitlen Dingen.

Der gehet nach dem Fall

in Eden wieder ein

und kann in allem Glück

auch irdisch selig sein.

### 2. Arie

Ruhig und in sich zufrieden

ist der größte Schatz der Welt.

Nichts genießet, der genießet,

was der Erden Kreis umschließet,

der ein armes Herz behält.

### 3. Rezitativ

Ihr Seelen, die ihr außer euch

stets in der Irre lauft

und vor ein Gut, das schattenreich,

den Reichtum des Gemüts verkauft;

die der Begierden Macht gefangen hält:

Durchsuchet nur die ganze Welt!

Ihr suchet, was ihr nicht könnt kriegen,

und kriegt ihr's, kann's euch nicht vergnügen;

vergnügt es, wird es euch betrügen

und muss zuletzt wie Staub zerfliegen.

Wer seinen Schatz bei andern hat,

ist, einem Kaufmann gleich,

aus Andrer Glücke reich.

Bei dem hat Reichtum wenig statt:

der, wenn er nicht oft Bankerott erlebt,

doch solchen zu erleben in steten Sorgen schwebt.

Geld, Wollust, Ehr'

sind nicht sehr

in dem Besitztum zu betrachten.

Als tugendhaft sie zu verachten,

ist unvergleichlich mehr.

### 4. Arie

Die Schätzbarkeit der weiten Erden

lass' meine Seele ruhig sein.

Bei dem kehrt stets der Himmel ein,

der in der Armut reich kann werden.

### 5. Rezitativ

Schwer ist es zwar, viel Eitles zu besitzen

und nicht aus Liebe drauf, die strafbar, zu erhitzen;

doch schwerer ist es noch,

dass nicht Verdruß und Sorgen Zentnern gleicht,

eh ein Vergnügen, welches leicht

ist zu erlangen.

Und hört es auf,

so wie der Welt und ihrer Schönheit Lauf,

so folgen Zentner Grillen drauf.

In sich gegangen,

in sich gesucht,

und sonder des Gewissens Brand

gen Himmel sein Gesicht gewandt,

da ist mein ganz Vergnügen,

der Himmel wird es fügen.

Die Muscheln öffnen sich, wenn Strahlen darauf schießen,

und zeigen dann in sich die Perlenfrucht:

So suche nur, dein Herz dem Himmel aufzuschließen,

so wirst du durch sein göttlich' Licht

ein Kleinod auch empfangen,

das aller Erden Schätze nicht

vermögen zu erlangen.

### 6. Arie

Meine Seele sei vergnügt,

wie es Gott auch immer fügt.

Dieses Weltmeer zu ergründen,

ist Gefahr und Eitelkeit,

in sich selber muss man finden

Perlen der Zufriedenheit.

### 7. Rezitativ

Ein edler Mensch ist, Perlenmuscheln gleich,

in sich am meisten reich,

der nichts fragt nach hohem Stande

und der Welt Ehr' mannigfalt.

hab ich gleich kein Gut im Lande,

ist doch Gott mein Aufenthalt.

Was hilft's doch, viel Güter suchen

und den teuren Kot, das Geld:

Was ist's, auf sein' Reichtum pochen?

Bleibt doch alles in der Welt!

Wer will hoch in Lüfte fliehen?

Mein Sinn strebet nicht dahin;

ich will nauf im Himmel ziehen,

das ist mein Teil und Gewinn.

Nichtes ist, auf Freunde bauen,

ihrer viel gehn auf ein Lot.

Eh wollt ich den Winden trauen

als auf Freunde in der Not.

Sollte ich in Wollust leben,

nur zum Dienst der Eitelkeit,

müsst ich stets in Ängsten schweben

und mir machen selbst den Leid.

Alles Zeitliche verdirbet,

der Anfang das Ende zeigt;

Eines lebt, das Andre stirbet,

dald den Untergang erreicht.

### 8. Arie

Himmlische Vergnügsamkeit,

welches Herz sich dir ergibt,

lebet allzeit unbetrübet

und genießt der güldnen Zeit,

himmlische Vergnügsamkeit.

Göttliche Vergnügsamkeit,

du, du machst die Armen reich

und dieselben Fürsten gleich,

meine Brust bleibt dir geweiht,

göttliche Vergnügsamkeit!